

Ehemalige Mitarbeiter von US-Geheimdiensten fordern Bundeskanzlerin Angela Merkel in einem offenen Brief auf, die Behauptungen der US-Regierung über eine Militärintervention Russlands in der Ukraine auf dem anstehenden NATO-Gipfel kritisch zu hinterfragen.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 137/14 – 03.09.14

Ehemalige US-Geheimdienstler warnen Bundeskanzlerin Merkel vor "Geheimdienstkenntnissen" über eine russische Invasion der Ukraine

Von den Veteran Intelligence Professionals for Sanity
Consortiumsnews.com, 01.09.14

(<http://consortiumnews.com/2014/09/01/warning-merkel-on-russian-invasion-intel/>)

Alarmiert von der antirussischen Hysterie – die das offizielle Washington befallen hat – und vom Gespenst eines neuen Kalten Krieges, haben ehemalige US-Geheimdienstler einen ungewöhnlichen Schritt gewagt und am 30. August der deutschen Kanzlerin Merkel einen offenen Brief geschrieben; darin weisen sie darauf hin, dass die von Medien der Ukraine und der USA verbreiteten Behauptungen über eine russische "Invasion" der Ukraine nicht belegt sind.

Memorandum an Angela Merkel, die Kanzlerin Deutschlands

von den Veteran Intelligence Professionals for Sanity / VIPS (den ehemaligen Geheimdienstlern für Vernunft)

Thema: Die Ukraine und die NATO

Wir, die Unterzeichner, sind ehemalige langjährige Mitarbeiter von US-Geheimdiensten. Wir unternehmen den ungewöhnlichen Schritt, Ihnen einen offenen Brief zu schreiben, um Sie noch vor dem NATO-Gipfel am 4. und 5. September über unsere Ansichten (zur gegenwärtigen Situation in der Ukraine) zu informieren.

Sie müssen unbedingt wissen, dass die Anschuldigung, russische Truppen seien in einer großangelegten "Invasion" in die Ukraine eingedrungen, nach unseren Informationen nicht durch gesicherte geheimdienstliche Erkenntnisse gestützt wird. Die angeblichen "Erkenntnisse" scheinen ebenso zweifelhaft und "aus politischen Gründen manipuliert" zu sein, wie die "Erkenntnisse", mit denen vor 12 Jahren der von den USA angeführte Überfall auf den Irak "gerechtfertigt" wurde (s. dazu auch http://www.deutschlandradiokultur.de/auf-luegen-gebaut.932.de.html?dram:article_id=236068).

Damals lagen uns keine glaubwürdigen Beweise für das Vorhandensein von Massenvernichtungswaffen im Irak vor, und bisher wurden auch keine glaubwürdigen Beweise für eine russische Invasion (der Ukraine) vorgelegt. Vor zwölf Jahren hat sich der damalige Kanzler Gerhard Schröder wegen der Dürftigkeit des vorgelegten "Beweismaterials über irakische Massenvernichtungswaffen" geweigert, an dem Angriff auf den Irak teilzunehmen. Aus unserer Sicht sollten Sie den Anschuldigungen, die das US-Außenministerium und NATO-Offizielle wegen einer angeblichen Invasion der Ukraine gegen Russland erheben, ebenso misstrauisch begegnen.

Präsident Barack Obama hat am 29. August versucht, die Aussagen höherer US-Diplomaten und die Meldungen in US-Medien herunterzuspielen, indem er die jüngsten Aktivitäten in der Ukraine öffentlich als "Fortsetzung der schon seit Monaten unverändert laufenden Operationen ..." bezeichnete.

Obama hat jedoch kaum Einfluss auf die Leute, die über die Politik seiner Regierung bestimmen, aber leider wenig von Geschichte und vom Krieg verstehen und sich vor allem von antirussischen Ressentiments leiten lassen. Bereits vor einem Jahr haben kriegslüsterne Offizielle des US-Außenministeriums und ihre Freunde in den Medien Obama fast dazu gebracht, einen Großangriff auf Syrien zu starten; auch damals stützten sie sich nur auf ziemlich dubiose "geheimdienstliche Erkenntnisse".

Nur wegen der Überschätzung scheinbar zuverlässiger geheimdienstlicher Erkenntnisse, die wir für gefälscht halten, hat sich die Möglichkeit eines die Grenzen der Ukraine sprengenden Konflikts in den letzten Tagen signifikant verstärkt. Wir glauben, dass der Ausbruch eines größeren Konfliktes nur dann noch verhindert werden kann, wenn Sie und andere führende europäische Politiker auf dem NATO-Gipfel in der nächsten Woche mit besonnener Skepsis auftreten.

Erfahrungen mit der Unwahrheit

Hoffentlich wurden Sie von Ihren Beratern auf die mangelnde Glaubwürdigkeit des NATO-Generalsekretärs Anders Fogh Rasmussen hingewiesen. Rasmussens Reden scheinen immer noch in Washington verfasst zu werden. Das wurde auch schon am Tag vor der US-geführten Invasion des Iraks deutlich. Damals hat er als dänischer Ministerpräsident vor seinem Parlament beteuert: "Der Irak hat tatsächlich Massenvernichtungswaffen. Das glauben wir nicht nur, das wissen wir."

Fotos können tausend Worte ersetzen, sie können aber auch zur Täuschung benutzt werden. Wir haben umfangreiche Erfahrungen im Beschaffen, Analysieren und Bewerten von Satelliten- und andere Aufnahmen oder von sonstigen Informationen. Sie können uns also vertrauen, wenn wird die am 28. August von der NATO veröffentlichten Bilder, die eine russische Invasion der Ukraine beweisen sollen, als völlig ungeeignete "Beweismittel" ansehen. Sie ähneln den Bildern, die Colin Powell am 5. Februar 2003 der UNO vorgelegt hat, und beweisen wie die damals vorgelegten überhaupt nichts. (Die NATO-Fotos mit Bewertung sind aufzurufen unter <http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2014/08/28/analyse-der-nato-bilder-kein-beweis-fuer-einen-vorstoss-der-russen-in-die-ukraine/>):

Damals haben wir Präsident Bush noch am gleichen Tag darauf hingewiesen, dass Analysten, die wir noch als Kollegen kennengelernt hatten, „verzweifelt über die zunehmende Manipulation geheimdienstlicher Erkenntnisse durch die Politik“ seien und ihm unverblümt mitgeteilt, mit „Powells Videopräsentation lasse sich kein Krieg rechtfertigen“. Wir drängten Bush dazu, „die Diskussion über den Kreis der Berater hinaus auszuweiten ...“, die unbedingt einen Krieg wollten, den wir für unbegründet hielten und der zudem unabsehbare katastrophale Folgen haben werde.

Wenn Sie sich den Irak heute betrachten, sehen Sie, dass die Folgen mehr als katastrophal waren.

Präsident Wladimir Putin hat im Konflikt um die Ukraine bisher zwar sehr große Zurückhaltung gezeigt, wir möchten aber daran erinnern, dass auch Russland „Schock und Entsetzen“ verbreiten kann. Wir meinen, die führenden Politiker Europas sollten einmal sehr nüchtern darüber nachdenken, was mit Europa passiert, wenn sich der Konflikt um die Ukraine ausweitet.

Wenn die NATO und die USA keine stichhaltigeren "Beweise" für eine russische Invasion der Ukraine als die veröffentlichten Fotos vorlegen, können wir uns des Verdachts nicht erwehren, dass es ihnen nur darum gegangen ist, überhaupt etwas vorweisen zu können, mit dem sich auf dem NATO-Gipfel provozierende Maßnahmen gegen Russland durchsetzen lassen. Den Ausdruck "Caveat emptor" (lat. möge der Käufer sich in Acht nehmen, s. http://de.wikipedia.org/wiki/Caveat_emptor) werden auch Sie kennen. Müssen wir da noch hinzufügen, dass man bei allem, was Herr Rasmussen oder US-Außenminister John Kerry anpreisen, sehr vorsichtig sein sollte.

Wir gehen davon aus, dass Ihre Berater Sie seit Beginn der Ukraine-Krise Anfang 2014 regelmäßig informiert und darauf hingewiesen haben, wie sehr dem Kreml davor graut, dass die Ukraine Mitglied der NATO werden könnte. Einer von WikiLeaks veröffentlichten Depesche, die von der US-Botschaft in Moskau am 1. Februar 2008 an die damalige US-Außenministerin Condoleezza Rice gerichtet wurde, ist zu entnehmen, dass US-Botschafter William Burns von dem (russischen) Außenminister Sergei Lawrow einbestellt und über die strikte russische Ablehnung einer NATO-Mitgliedschaft der Ukraine informiert wurde.

Lawrow warnte ausdrücklich "vor der Möglichkeit einer gewaltsamen Spaltung der Ukraine in zwei Teile, die einen Bürgerkrieg auslösen und Russland zum Eingreifen zwingen könnten". Burns gab dieser Depesche die ungewöhnliche Überschrift „**Njet bleibt Njet: Die rote Linie Russlands bei der Osterweiterung der NATO**“ und schickte sie mit dem Vermerk "Sofortige Übermittlung" nach Washington. Auf dem zwei Monate später in Bukarest abgehaltenen NATO-Gipfel wurde beschlossen, "dass Georgien und die Ukraine in die NATO aufgenommen werden sollen".

Am 29. August 2014 hat der ukrainische Ministerpräsident Arsenij Jazenjuk auf seiner Facebook-Seite mitgeteilt, das (ukrainische) Parlament habe jetzt mit einer von ihm eingeforderten Entscheidung den Weg der Ukraine in die NATO geebnet. Schon vor dem am 22. Februar in Kiew angezettelten Staatsstreich wurde Jazenjuk als Washingtons erste Wahl für das Amt des Ministerpräsidenten gehandelt.

„Jaz ist unser Mann“, hatte Victoria Nuland, eine Staatssekretärin im US-Außenministerium, schon einige Wochen vor dem Putsch in einem abgefangenen Telefongespräch mit Geoffrey Pyatt, dem US-Botschafter in der Ukraine, gesagt. Sie erinnern sich vielleicht auch noch daran, dass Frau Nuland im gleichen Gespräch „Fuck the EU“ getönt hat.

Das Timing der russischen "Invasion"

Noch vor Kurzem hat Kiew die Botschaft verbreitet, die ukrainischen Streitkräfte hätten die Oberhand im Kampf gegen die den Putsch ablehnenden Separatisten in der Südost-Ukraine, und es handle sich nur noch um eine Aufräumaktion. Diese Darstellung der Kämpfe stammte fast ausschließlich aus offiziellen Regierungsquellen in Kiew. Es gab nur sehr wenige Berichte, die direkt aus der Südost-Ukraine kamen. Ein Bericht, in dem der ukrainische Präsident Petro Poroschenko zitiert wird, hat allerdings Zweifel an der Glaubwürdigkeit der Verlautbarungen der ukrainischen Regierung geweckt.

Nach Angaben des "Pressedienstes des Präsidenten der Ukraine" vom 18. August hat Poroschenko eine "Umgruppierung der ukrainischen Militäreinheiten" gefordert. "Die Streitkräfte, die in die Operationen im Osten unseres Landes einbezogen sind, müssen reorganisiert werden, damit wir unser Territorium verteidigen und weitere Offensiven starten können“, erklärte Poroschenko und fügte hinzu: "Unter den veränderten Umständen müssen wir eine neue Militäroperation erwägen."

Mit den "veränderten Umständen" können kaum Erfolge der ukrainischen Regierungstruppen gemeint gewesen sein, weil die Streitkräfte dann nicht "umgruppiert" und "reorganisiert" werden müssten. Etwa zur gleichen Zeit kamen aus Quellen vor Ort Berichte über eine ganze Reihe erfolgreicher Angriffe der Separatisten auf die Regierungstruppen. Nach diesen Quellen hat die Armee der (ukrainischen) Regierung starke Verluste erlitten und große Geländeverluste hinnehmen müssen, hauptsächlich wegen ihrer unfähigen, schlecht organisierenden Führung.

Als die ukrainische Armee zehn Tage später umzingelt oder auf dem Rückzug war, wurde zur Vertuschung ihrer Niederlage schnell die "russische Invasion" erfunden. Gleichzeitig veröffentlichte die NATO ihre unscharfen nichtssagenden Fotos, und Reporter wie Michael Gordon von der *New York Times* durften verkünden: "Die Russen kommen!" Michael Gordon war auch schon vor dem Irak-Krieg als willfähriger Propagandist aufgefallen.

Keine Invasion, aber reichlich andere russische Unterstützung

Die den Putsch ablehnenden Separatisten in der Südost-Ukraine erfreuen sich erheblicher Unterstützung durch die Bevölkerung vor Ort – auch wegen des Artilleriebeschusses der großen Bevölkerungszentren durch die Regierungstruppen. Wir gehen auch davon aus, dass russische Unterstützer über die Grenze eingesickert sind, die über exzellente Kampferfahrung verfügten. Es ist jedoch keineswegs sicher, dass die Separatisten auch schon Panzer und Geschütze von Russland erhalten haben; sie werden einfach besser geführt und waren deshalb sehr erfolgreich beim Einschließen von Regierungstruppen.

Gleichwohl haben wir kaum Zweifel daran, dass auch russische Panzer kommen, wenn die Separatisten sie benötigen und anfordern.

Genau deshalb sind in dieser Situation aufeinander abgestimmte Bemühungen um eine Waffenruhe notwendig, die, wie Sie wissen, Kiew bisher immer angelehnt hat. Was muss jetzt geschehen? Aus unserer Sicht müssen Poroschenko und Jazenjuk zu der Einsicht gebracht werden, dass eine NATO-Mitgliedschaft (der Ukraine) nicht in Frage kommt, weil die NATO keinen Stellvertreterkrieg mit Russland zu führen gedenkt – besonders nicht zur Unterstützung der geschlagenen ukrainischen Armee. Davon sollten Sie auch andere Mitglieder der NATO überzeugen.

Für den Vorstand der Veteran Intelligence Professionals for Sanity

William Binney, ehemaliger Technischer Direktor für geopolitische und militärische Analysen bei der NSA; Mitbegründer des SIGINT Automation Research Centers (i.R.)

Larry Johnson, früher tätig für die CIA und das US-Außenministerium (i.R.)

David MacMichael, ehemaliges Mitglied des National Intelligence Council (i.R.)

Ray McGovern, ehemaliger Offizier der Infanterie und des Geheimdienstes der US Army und CIA-Analyst (i.R.)

Elizabeth Murray, stellvertretende Chefin des Nationalen Geheimdienstes für den Mittleren Osten (i.R.)

Todd E. Pierce, Major, Rechtsoffizier der US Army (i.R.)

Coleen Rowley, Divisionsberater und Special Agent des FBI (i.R.)

Ann Wright, Oberst der US Army (i.R.), in Diensten des US-Außenministeriums (zurückgetreten)

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern versehen. Wir verweisen auf ein weiteres Memorandum ehemaliger US-Geheimdienstler, das unter http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP12614_180814.pdf aufzurufen ist. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



Independent Investigative Journalism Since 1995

Warning Merkel on Russian 'Invasion' Intel

September 01, 2014

Alarmed at the anti-Russian hysteria sweeping Official Washington – and the specter of a new Cold War – U.S. intelligence veterans took the unusual step of sending this Aug. 30 memo to German Chancellor Merkel challenging the reliability of Ukrainian and U.S. media claims about a Russian “invasion.”

MEMORANDUM FOR: Angela Merkel, Chancellor of Germany

FROM: Veteran Intelligence Professionals for Sanity (VIPS)

SUBJECT: Ukraine and NATO

We the undersigned are long-time veterans of U.S. intelligence. We take the unusual step of writing this open letter to you to ensure that you have an opportunity to be briefed on our views prior to the NATO summit on Sept. 4-5.

You need to know, for example, that accusations of a major Russian “invasion” of Ukraine appear not to be supported by reliable intelligence. Rather, the “intelligence” seems to be of the same dubious, politically “fixed” kind used 12 years ago to “justify” the U.S.-led attack on Iraq.

We saw no credible evidence of weapons of mass destruction in Iraq then; we see no credible evidence of a Russian invasion now. Twelve years ago, former Chancellor Gerhard Schroeder, mindful of the flimsiness of the evidence on Iraqi WMD, refused to join in the attack on Iraq. In our view, you should be appropriately suspicious of charges made by the U.S. State Department and NATO officials alleging a Russian invasion of Ukraine.

President Barack Obama tried on Aug. 29 to cool the rhetoric of his own senior diplomats and the corporate media, when he publicly described recent activity in the Ukraine, as “a continuation of what’s been taking place for months now ... it’s not really a shift.”

Obama, however, has only tenuous control over the policymakers in his administration – who, sadly, lack much sense of history, know little of war, and substitute anti-Russian invective for a policy. One year ago, hawkish State Department officials and their friends in

the media very nearly got Mr. Obama to launch a major attack on Syria based, once again, on “intelligence” that was dubious, at best.

Largely because of the growing prominence of, and apparent reliance on, intelligence we believe to be spurious, we think the possibility of hostilities escalating beyond the borders of Ukraine has increased significantly over the past several days. More important, we believe that this likelihood can be avoided, depending on the degree of judicious skepticism you and other European leaders bring to the NATO summit next week.

Experience With Untruth

Hopefully, your advisers have reminded you of NATO Secretary General Anders Fogh Rasmussen’s checkered record for credibility. It appears to us that Rasmussen’s speeches continue to be drafted by Washington. This was abundantly clear on the day before the U.S.-led invasion of Iraq when, as Danish Prime Minister, he told his Parliament: “Iraq has weapons of mass destruction. This is not something we just believe. We know.”

Photos can be worth a thousand words; they can also deceive. We have considerable experience collecting, analyzing, and reporting on all kinds of satellite and other imagery, as well as other kinds of intelligence. Suffice it to say that the images released by NATO on Aug. 28 provide a very flimsy basis on which to charge Russia with invading Ukraine. Sadly, they bear a strong resemblance to the images shown by Colin Powell at the UN on Feb. 5, 2003, that, likewise, proved nothing.

That same day, we warned President Bush that our former colleague analysts were “increasingly distressed at the politicization of intelligence” and told him flatly, “Powell’s presentation does not come close” to justifying war. We urged Mr. Bush to “widen the discussion ... beyond the circle of those advisers clearly bent on a war for which we see no compelling reason and from which we believe the unintended consequences are likely to be catastrophic.”

Consider Iraq today. Worse than catastrophic.

Although President Vladimir Putin has until now showed considerable reserve on the conflict in the Ukraine, it behooves us to remember that Russia, too, can “shock and awe.” In our view, if there is the slightest chance of that kind of thing eventually happening to Europe because of Ukraine, sober-minded leaders need to think this through very carefully.

If the photos that NATO and the U.S. have released represent the best available “proof” of an invasion from Russia, our suspicions increase that a major effort is under way to fortify arguments for the NATO summit to approve actions that Russia is sure to regard as provocative. Caveat emptor is an expression with which you are no doubt familiar. Suffice it to add that one should be very cautious regarding what Mr. Rasmussen, or even Secretary of State John Kerry, are peddling.

We trust that your advisers have kept you informed regarding the crisis in Ukraine from the beginning of 2014, and how the possibility that Ukraine would become a member of NATO is anathema to the Kremlin. According to a Feb. 1, 2008 cable (published by WikiLeaks) from the U.S. embassy in Moscow to Secretary of State Condoleezza Rice, U.S. Ambassador William Burns was called in by Foreign Minister Sergey Lavrov, who explained Russia’s strong opposition to NATO membership for Ukraine.

Lavrov warned pointedly of “fears that the issue could potentially split the country in two, leading to violence or even, some claim, civil war, which would force Russia to decide

whether to intervene.” Burns gave his cable the unusual title, “NYET MEANS NYET: RUSSIA’S NATO ENLARGEMENT REDLINES,” and sent it off to Washington with IMMEDIATE precedence. Two months later, at their summit in Bucharest NATO leaders issued a formal declaration that “Georgia and Ukraine will be in NATO.”

On Aug. 29, Ukrainian Prime Minister Arseny Yatsenyuk used his Facebook page to claim that, with the approval of Parliament that he has requested, the path to NATO membership is open. Yatsenyuk, of course, was Washington’s favorite pick to become prime minister after the Feb. 22 coup d’etat in Kiev.

“Yats is the guy,” said Assistant Secretary of State Victoria Nuland a few weeks before the coup, in an intercepted telephone conversation with U.S. Ambassador to Ukraine Geoffrey Pyatt. You may recall that this is the same conversation in which Nuland said, “Fuck the EU.”

Timing of the Russian “Invasion”

The conventional wisdom promoted by Kiev just a few weeks ago was that Ukrainian forces had the upper hand in fighting the anti-coup federalists in southeastern Ukraine, in what was largely portrayed as a mop-up operation. But that picture of the offensive originated almost solely from official government sources in Kiev. There were very few reports coming from the ground in southeastern Ukraine. There was one, however, quoting Ukrainian President Petro Poroshenko, that raised doubt about the reliability of the government’s portrayal.

According to the “press service of the President of Ukraine” on Aug. 18, Poroshenko called for a “regrouping of Ukrainian military units involved in the operation of power in the East of the country. ... Today we need to do the rearrangement of forces that will defend our territory and continued army offensives,” said Poroshenko, adding, “we need to consider a new military operation in the new circumstances.”

If the “new circumstances” meant successful advances by Ukrainian government forces, why would it be necessary to “regroup,” to “rearrange” the forces? At about this time, sources on the ground began to report a string of successful attacks by the anti-coup federalists against government forces. According to these sources, it was the government army that was starting to take heavy casualties and lose ground, largely because of ineptitude and poor leadership.

Ten days later, as they became encircled and/or retreated, a ready-made excuse for this was to be found in the “Russian invasion.” That is precisely when the fuzzy photos were released by NATO and reporters like the New York Times’ Michael Gordon were set loose to spread the word that “the Russians are coming.” (Michael Gordon was one of the most egregious propagandists promoting the war on Iraq.)

No Invasion – But Plenty Other Russian Support

The anti-coup federalists in southeastern Ukraine enjoy considerable local support, partly as a result of government artillery strikes on major population centers. And we believe that Russian support probably has been pouring across the border and includes, significantly, excellent battlefield intelligence. But it is far from clear that this support includes tanks and artillery at this point – mostly because the federalists have been better led and surprisingly successful in pinning down government forces.

At the same time, we have little doubt that, if and when the federalists need them, the Russian tanks will come.

This is precisely why the situation demands a concerted effort for a ceasefire, which you know Kiev has so far been delaying. What is to be done at this point? In our view, Poroshenko and Yatsenyuk need to be told flat-out that membership in NATO is not in the cards – and that NATO has no intention of waging a proxy war with Russia – and especially not in support of the rag-tag army of Ukraine. Other members of NATO need to be told the same thing.

For the Steering Group, Veteran Intelligence Professionals for Sanity

William Binney, former Technical Director, World Geopolitical & Military Analysis, NSA; co-founder, SIGINT Automation Research Center (ret.)

Larry Johnson, CIA & State Department (ret.)

David MacMichael, National Intelligence Council (ret.)

Ray McGovern, former US Army infantry/intelligence officer & CIA analyst (ret.)

Elizabeth Murray, Deputy National Intelligence Officer for Middle East (ret.)

Todd E. Pierce, MAJ, US Army Judge Advocate (Ret.)

Coleen Rowley, Division Counsel & Special Agent, FBI (ret.)

Ann Wright, Col., US Army (ret.); Foreign Service Officer (resigned)

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern